

## Einleitung

Ob im Anfangsunterricht, in Klasse 3/4 oder in der Sekundarstufe, die Schüler befinden sich oft ausschließlich im Dialog mit der Lehrkraft. Ziel ist es aber, in allen Klassenstufen die Kinder untereinander ins Gespräch zu bringen.

Auch die Verwendung von Oberbegriffen ist den Schülerinnen und Schülern häufig nicht geläufig. Die Kinder kennen mittlerweile z.B. "apple" und "banana", der Oberbegriff "fruit" ist aber ausschließlich passiv durch Hören bekannt, nicht jedoch durch aktive Verwendung.

Fragen zu stellen, anstatt sie nur zu beantworten, ist eine weitere Kompetenz, deren Umsetzung sich oft schwierig gestaltet. Zudem sind die Fragen im Englischen durch die häufige Umschreibung mit "to do" grammatikalisch schwierig und müssen von den Schülerinnen und Schülern aktiv eingeübt werden.

Eine für die Schülerinnen und Schüler hochmotivierende, aber sehr schwierige und noch schwieriger umzusetzende Aufgabe ist die Sprachmittlung (Interpretation). Damit ist nicht das Übersetzen Wort für Wort gemeint, sondern die Verwendung der gebräuchlichen Redemittel in der Fremd- UND Unterrichtssprache parallel.

Sprachmittlung wird in der Literatur auch meist mit „Mediation“ gleichgesetzt, das heißt, sie soll dazu dienen, den Sachverhalt einfühlsam demjenigen zu erklären, der der Sprache nicht mächtig ist, ohne das Gewicht auf die 1:1-Übersetzung zu legen.

Nicht zuletzt stellt die Auseinandersetzung mit einem Sachverhalt und die Präsentation dessen mithilfe von differenzierten Aussagen eine Herausforderung dar. Meist reduzieren sich Redemittel der präsentierenden Kinder auf Farben "My animal is brown.". Oder es wird eine Reduktion auf Vorlieben (I like ..., I don't like ...) bzw. Anzahlen (I've got 10 fingers) vorgenommen.

Mithilfe dieser Anleitung und der Zusammenstellung von Vorlagen in den drei unterschiedlichen Übungsformen (Chat Point, Sprachmittlung – Interpretation und Prompt Cards) für den Fremdsprachenunterricht in den Klassenstufen 1 – 6 soll auf diese Herausforderungen eingegangen werden.

## Fragen stellen und Oberbegriffe verwenden:

### Der Chat Point

#### Die Idee:

Auf den Karten befindet sich jeweils auf einer Seite die Frage, auf der anderen Seite die Antwort auf die Frage. Die Frage- und Antwortstrukturen sind in der Schwierigkeit differenziert und enthalten auf der Rückseite Lösungen zur Selbstkontrolle.

Durch häufige Verwendung der Fragekarten, bei der immer wieder die Rolle des Fragenden und des Antwortenden getauscht wird, üben die Kinder sowohl das Stellen der Frage als auch die Antwort ein. Dabei werden z.B. durch das Abfragen von Vorlieben auch die Oberbegriffe eingeführt und geübt.

#### Die Vorteile:

- die Schülerinnen und Schüler interagieren untereinander
- sie wenden den gelernten Wortschatz im Dialog an
- sie üben Fragesätze
- sie üben Oberbegriffe
- der Unterricht wird durch die Arbeit an verschiedenen

Plätzen im Raum aufgelockert

- die Vorgehensweise ist individualisiert und differenziert
- bereits behandelte Themen werden spiralcurricular immer wieder aufgegriffen
- die Lehrperson als Zentrum fällt weg – wird zum Berater

#### Die Themen:

- Introduce yourself
- At school – nouns
- Animals
- Clothes
- Food
- At Home – verbs
- Course of the year
- Days of the week
- Sports
- Colours and numbers
- At school – verbs
- My Body – bathroom
- Toys – playground
- Drinks
- At Home – nouns and prepositions
- Weather
- Time
- Leisure

#### Die Differenzierung:

Die Schwierigkeitsstufen sind nach dem Ampelprinzip eingeteilt (grün = einfach, gelb = mittel, rot = schwierig). Dabei gelten folgende Grundprinzipien:

##### Grün:

- Reagieren auf Aufforderung
- Sprechen von Einzelwörtern
- Einfügen von Einzelwörtern in einen vorgegebenen Satz
- Lesen von vollständig vorgegebenen Fragen

##### Gelb:

- Lesen von vollständig vorgegebenen Fragen
- Verwendung von vorgegebenen Grundstrukturen
- Verwendung auswendig gelernter Textstellen
- Einfügen mehrerer fehlender Wörter in einen vorgegebenen Satz

##### Rot:

- Einfügen fehlender Wörter in eine Frage
- Eigene Produktion von Sätzen ohne vorgegebenes Muster

#### Die Vorbereitung:

- Die Kärtchen werden aus dem vorgestanzten Bogen entnommen und entlang der gerillten Linie gefaltet. Dabei wird darauf geachtet, dass die Farblinie außen ist.
- Nun werden sie innerhalb der Themen nach "easy", "medium" und "difficult" sortiert und in Dosen, Schachteln, Tüten oder auch Briefumschläge geräumt und beschriftet.
- Im Raum wird ein Tisch oder ein Regal als "Chat Point" ausgewählt, an dem sich diese Behälter mit den Chat Point-Karten befinden. Dieser wird durch ein Schild kenntlich gemacht.
- Ist der Platz im Zimmer beengt, nehmen die Schülerinnen und Schüler ihre Behälter mit an die Tische. Reicht der Platz aus, ist es gut, mehrere "Chat Point"-Stellen zu markieren, damit die sich unterhaltenden Kinder die anderen, die ggf. still arbeiten, nicht stören.

#### Die Durchführung:

- Die Lehrperson bespricht im gemeinsamen Unterricht die Einsatzweise des "Chat Point" sowie die Regeln.
- Es wird ebenso festgelegt, ob es bestimmte Zeiten zur Arbeit am "Chat Point" gibt. Alternativ ist es gut, wenn Kinder, die ihre individuelle Arbeit beendet haben, sich mit einem Partner am "Chat Point" treffen.

## Bewährte Regeln:

1. Es sprechen immer zwei oder drei Schülerinnen und Schüler miteinander, nicht mehr.
2. Bei der Differenzierung einigen sich die Kinder grundsätzlich auf das Niveau des Schwächeren. (Ist z.B. ein Kind noch schwach oder neu in der Klasse, wählen beide Partner die „grünen“ Karten.)
3. Es muss immer der gesamte Behälter (Dose, Schachtel, Umschlag) zum Thema an den Gesprächsplatz mitgenommen werden.
4. Die Schülerinnen und Schüler einigen sich, wer zunächst die Rolle des oder der Fragenden übernimmt und sprechen die Dialoge.
5. Dann werden die Rollen getauscht.
6. Zum Schluss werden die Kärtchen sorgfältig ineinandergesteckt (der Farbstrich ist immer auf derselben Seite) und ordentlich im Behälter verstaut.
7. Zuletzt wird der Behälter zum "Chat Point" zurückgebracht.

## Prompt Cards

### Die Idee:

In den meisten Bildungsplänen sind kleine Präsentationen in der Fremdsprache vorgesehen. Dabei fehlen den Kindern häufig die notwendigen sprachlichen Mittel. Durch Prompt Cards sollen zum einen sprachliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, die ausführlicheres dialogisches Sprechen zu einem bestimmten Thema ermöglichen. Zum anderen eignen sie sich als Vorlagen für kleinere Präsentationen.

### Die Themen:

- Talking about an Animal
- Talking about Wild Animals
- Talking about Pets
- Talking about Clothes
- Talking about the Family
- Talking about Hobbies
- Talking about Seasons

### Aufbau der Kopiervorlagen:

Zu jedem Thema gibt es zwei DIN-A4-Kopiervorlagen:

Vorlage (1) Description: Links befinden sich allgemeine Fragen zum entsprechenden Thema. Rechts sind Sprachmittel (prompts) zur allgemeinen Beschreibung vorgegeben.

Vorlage (2) Presentation: Diese hilft bei Präsentationen über ein Element des Themas. Dazu sind auf der rechten Seite Vorschläge abgebildet. Links sind konkrete Fragestellungen zu den Präsentationen für die Mitschülerinnen und Mitschüler.

Die Blätter können an den gestrichelten Linien gefaltet werden. Dies ist dann sinnvoll, wenn sich zwei Kinder gegenüber sitzen und sich in Partnerarbeit über das entsprechende Thema austauschen.

Oder die Blätter werden an den Linien auseinandergeschnitten, wenn nur die Fragen bzw. nur die "prompts" gebraucht werden.

### Die Vorbereitung:

Die Frage/Antwortmöglichkeiten sollten vorher mit den Kindern besprochen werden. Dabei ist es nicht nötig, jedes Detail genau zu klären, da in diesen z.T. komplexeren

Antwortmöglichkeiten eine Differenzierung für besonders leistungsstarke Kinder oder Muttersprachler beinhaltet ist. Sollte dies in der Klasse nicht der Fall sein, können vor dem Kopieren einzelne Antwort- oder Fragemöglichkeiten entfernt werden.

### Verwendungsmöglichkeiten:

#### • Erraten von Sachverhalten (Tier, Vorliebe, Hobby ...) im Klassenverband

Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Arbeitsblatt zu einem bestimmten Thema oder es wird über OHP oder Kamera an die Wand projiziert.

Ein freiwilliges Kind überlegt sich passend zum Thema eine bestimmte Sache (Tier, Vorliebe, Hobby ...) und stellt die Frage: "Guess my (animal, hobby, sport, food, part of the body, pet, ...)"

Die Schülerinnen und Schüler stellen nun die entsprechenden Fragen. Das freiwillige Kind beantwortet die Fragen mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden Antwortvarianten.

Sollte jemand die Antwort kennen, fragt er: "Is it the ...?" Das freiwillige Kind antwortet mit "Yes, it is." oder "No, it isn't."

#### • Erraten von Sachverhalten in der Partner- oder Gruppenarbeit

Das Vorgehen erfolgt genauso wie im Klassenverband. Allerdings arbeiten die Kinder in einer Kleingruppe oder mit einem Partner.

#### • Präsentation

Die Kinder überlegen sich ein Thema, über das sie berichten wollen (My dog ... , My favourite food). Sie beginnen mit: "Today I want to tell you something about ..."

Dann können sie die verschiedenen sprachlichen Mittel zu Hilfe nehmen, um zu präsentieren. Möchte man dies zu einer Präsentation im Sinne einiger Bildungspläne ausbauen, bereiten die Kinder eine Folie oder ein Plakat mit Fotos vor. In der Stunde beschreiben sie dann ihre Präsentation, wobei sie wieder das Arbeitsblatt zu Hilfe nehmen können.

### Sprachmittlung

Für die Sprachmittlung (Interpretation) eignen sich Situationen, die den Schülerinnen und Schülern aus ihrer Lebenswelt bekannt sind und in denen es notwendig ist, sich in der Zielsprache zu verständigen. Denn ist dies nicht möglich, benötigt man einen „Vermittler“ (Interpreter), der hilft, sich verständlich zu machen. Da bei dieser "Interpretation" eine Person als Vermittler zwischen den Sprachen agiert, ist es natürlich, die Personalform zu ändern, da man sich auf die Aussage des jeweiligen Gesprächspartners bezieht. Die Aussage "My name is Michael." z.B. verändert der Vermittler in „Er heißt Michael.“. Für Kinder ist das völlig normal, da der Name des Vermittlers nicht zwangsläufig „Michael“ lautet.

Sollte der Anspruch der Lehrkraft sein, den Dialog exakt übersetzen zu lassen, ist es möglich (ohne exakte Befolgung der Lösungen), die Konversation wörtlich übersetzen zu lassen, in diesem Fall „Ich heiße Michael.“.

## Anleitung Let's talk!

### Die Themen:

- Introduce Yourself
- At the Ticket Office
- Shopping (clothes)
- Shopping (market)
- In a Restaurant

### Vorgehensweise:

Als Vorbereitung auf die Sprachmittlung kann im Unterricht zuerst die jeweilige Situation als Gespräch/Rollenspiel in Englisch eingeübt werden. Falls die Kinder hier unsicher sind, liegen die Dialoge auch als Textvorlage zum Download vor unter: [www.mildenberger-verlag.de/1902-62](http://www.mildenberger-verlag.de/1902-62).

Dann wird versucht, gemeinsam zu überlegen, wie die verschiedenen Aussagen auf Deutsch verwendet werden. Häufig sind direkte Übersetzungen nicht möglich (That's £5. – Das macht 5 Pfund.).

Anschließend arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit den kopierten Vorlagen.

### Die Verwendung der Kopiervorlagen:

Auf den Arbeitsblättern befindet sich der Redeanteil der immer nur Deutsch sprechenden Person links, der nur Englisch sprechenden Person rechts und des Vermittlers oder der Vermittlerin in der Mitte. Begonnen wird stets auf der Deutsch sprechenden Seite, damit die Schülerinnen und Schüler sich an die Arbeitsweise gewöhnen.

Entsprechend wird im Spiralprinzip gearbeitet:

Links – Mitte – Rechts – Mitte – Links ... Dies ist durch Zahlen verdeutlicht.

Die Schülerinnen und Schüler tragen die Aussagen in der Mitte jeweils auf Englisch bzw. auf Deutsch ein.

Haben die Kinder die Vorlagen bearbeitet, gehen sie in Gruppen zu jeweils drei Schülerinnen und Schülern zusammen. Mithilfe des Arbeitsblattes fällt es ihnen nun leicht, den Sprachmittlungs-Dialog zu sprechen.

Nach und nach versuchen sie aber auch, diese Form der Kommunikation auswendig zu beherrschen. Mit zunehmender Übung fällt ihnen das immer leichter.

### Differenzierung innerhalb der Sprachmittlung

Zu jedem Thema gibt es zwei Kopiervorlagen. Diese können wie folgt von den Kindern selbstständig verwendet werden.

- a) Die Spalte mit den sich abwechselnden Sprachen wird vor dem Kopieren komplett ausgefüllt (Lehrperson oder starke Schüler). Der Schwerpunkt liegt auf der Kommunikation. Die Schülerinnen und Schüler sprechen den Dialog mit verteilten Rollen.
- b) Die Kopiervorlage wird vor dem Kopieren teilweise ausgefüllt (eine Sprache, Lücken, schwierige Elemente sind vorgegeben).
- c) Die Kopiervorlage wird unausgefüllt an die Schülerinnen und Schüler ausgegeben. Sie tragen in Einzel- oder in Partnerarbeit die fehlenden Aussagen ein und verwenden anschließend diese Vorlage zum Üben des Gesprächs.

#### (A) Einfacher Dialog / Grundwissen

Das Gespräch ist auf wenige Sätze reduziert. Es kann auf jeden Schwierigkeitsgrad eingegangen werden.

#### (B) Schwieriger Dialog / Mittleres Niveau / Erweitertes Niveau

Auch bei diesem, deutlich komplexeren Gespräch kann auf die oben geschilderte Weise auf die verschiedenen Schwierigkeitsstufen eingegangen werden.

Die Lösungen enthalten immer den kompletten Dialog. Der Anteil von Niveau (B) ist grau hinterlegt.

### Übungsangebote für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 – 6 (mit und ohne Schriftspracherwerb)

Schon für die Jüngsten (ohne Schriftspracherwerb) bieten sich verschiedene Spielformen und Methoden an, um kommunikativ die ersten Kontakte zwischen Schülerinnen und Schüler aufzubauen. Dafür eignen sich z.B. die Spiele "Market Place" und „Kugellager“. Benötigt werden dazu kleine Kärtchen, auf denen der aktuelle Wortschatz abgebildet ist. Dazu eignen sich gut die Bild- und Wortkärtchen von „... that's it!“-Spiele (Bestell-Nr. 1902-31, 1902-41).

Auch die älteren Schülerinnen und Schüler (mit Schriftspracherwerb) spielen mit Begeisterung die schon erwähnten Spiele "Market Place" und „Kugellager“. Hier können alle Wortkärtchen der gesamten „... that's it!“-Spiele verwendet werden. Zum jeweils aktuellen Wortschatz der Übungshefte 3 – 6 bieten sich die entsprechenden Bild-Wort-Kärtchen (Bestell-Nr. 1904-39) an.

#### Durchführung "Market Place":

Die Schülerinnen und Schüler erhalten jeweils eine Bild- oder Wortkarte. Sie bewegen sich frei im Raum und suchen sich einen Gesprächspartner. Mit diesem treten sie in den entsprechenden Dialog. Anschließend tauschen sie die Kärtchen. Durch die Wiederholung hören die Schülerinnen und Schüler den Wortschatz erneut und prägen sich diesen schnell und sicher ein.

Diese Methode ist bei sehr großen Klassen und in kleinen Klassenzimmern nicht unbedingt zu empfehlen. Dann empfiehlt sich:

#### Durchführung „Kugellager“ („Twister“):

Die Schülerinnen und Schüler bilden zwei konzentrische Kreise. Die Kinder im Innenkreis drehen sich nach außen, die im Außenkreis nach innen. Bei ungeraden Anzahlen spielt die Lehrperson mit.

Die sich gegenüberstehenden Personen treten in den bekannten Dialog und tauschen anschließend ihre Kärtchen aus. Dann dreht sich der „Außenkreis“ im Uhrzeigersinn um eine Person und das Gespräch wird mit der nächsten Schülerin oder dem nächsten Schüler geführt.

Für das Üben vollständiger Sätze stellt man den Schülerinnen und Schülern zwei oder mehr Satzphrasen zur Verfügung, die sie verwenden sollen.

Beispiele für Satzphrasen:

What is this? – This is a ...

Have you got a ...? – Yes, I have. – No, I haven't.

Can I get the ...? – Here you are. – Thank you. – You're welcome.

Do you like the ...? – Yes, I do. – No, I don't.

What is your favourite ...? – My favourite ... is the ...